

Betrug

Autor(en): **Ryser, Hermann**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **56 (1930)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-462730>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Betrug

Das war der nämliche Mann, der eine Warze im Nacken als Kragentopf verwendete und auf dem Grabe seines Vaters Suppengrünes zog.

Einmal setzte er sich hin, nahm eine Priese Schmalzler, und begann einen Brief zu schreiben.

Mitten in einer Zeile, beim Wort Dividende, fing plötzlich sein Herz vor Freude zu hüpfen an. Nicht etwa dieses vertrauten Wortes wegen, wohl aber, weil er bemerkte, daß er auf dem zweiten i keinen Punkt zu machen brauchte. Das Schicksal schien ihn gerade heute recht sichtbar zu begünstigen, denn genau in der richtigen Höhe fand sich auf dem Papier anscheinend ein Müden-dreck, der den Punkt prächtig ersetzte und somit Linte sparte. Er mußte das Wort Dividende bloß ein bißchen auseinanderzerren, um das zweite i unter den willkommenen Punkt zu passen. Aber das gelang vorzüglich, und das wichtige Wort kam durch die Sperrung jetzt weit mehr zur Geltung.

Vor dem Zusammenfallen überflog der Mann nochmals das Schriftstück, wobei er zu seinem Entsetzen gewahrte, daß auf dem zweiten i nun doch kein Punkt war. Ein Stäubchen Schnupftabak hatte ihn genarrt. Und was tat er nun?

Betrug!, schrie er, riß den Brief in hundert Fetzen und schrieb ihn zum zweitenmal.

Hermann Kofler

Zwiesgespräch

Herr (einen Schirmladen betretend): „Morgen!“

Verkäufer: „Morgen!“

Herr: „Wann kann ich meinen Schirm haben?“

Verkäufer: „Morgen.“

Herr: „Morgen?“

Verkäufer: „Morgen.“

Herr: „Morgen!“

Verkäufer: „Morgen!“

Pa men

Der „L. A.“ berichtet über den Mittelholzer-Flug und schreibt, daß einige Passagiere in Satania aussteigen werden.

Was macht denn dieser brave Mittelholzer plötzlich für Seitensprünge?

Bier Elemente

Eines Tages kommt ein Weiser zum Arzt. Langbärtig, weißhaarig, gelehrt, aber un-sauber — du mein Gott!

Sagt der Alte zum Arzt: „Herr Doktor! Steht geschrieben da und dort, daß der Mensch besteht aus vier Kräften! Vier: Feuer, Erde, Wasser, Luft! Und kommt eine dieser Kräfte aus der Ordnung, wird der Mensch krank! Und weil bei mir ist nicht in der Ordnung die Kraft der Erde, beißt und brennt mich der ganze Körper! So Herr Doktor, jetzt hab ich Ihnen erklärt, jetzt untersuchen Sie mich!“

Der Arzt bleibt sachlich. „Ziehen Sie sich bitte aus!“

Der Weise legt den Kasten ab und will das Hemd fortstreifen. Aber der Arzt hält ihn auf. Kasten und Hemd sind in Bewegung. Sie wimmeln, aber es sind ja auch laufige Zeiten, in denen wir leben.

Sagt der Arzt: „Lieber Herr! Die Kraft der Erde ist bei Ihnen ungebrochen! Aber mit der Kraft des Wassers ist da was nicht in Ordnung! Nehmen Sie ein Bad und Sie werden gesund werden!“

Wie ich gehört habe, soll der Arme immer noch leidend sein.

Sanft Georges

Hahn und Henne

Der Zwan Parastas, ein biederes ruthe-nisches Bäuerlein, das sein Haupt mit Butter schmiert und für das reine Luft Gestank bedeutet, hat einen Hahn und eine Henne. Beide munter und gesund, nur ein wenig in Jahren. Der Hahn ist nicht viel wert und die Henne hat vergessen, wie ein Ei ausschaut. Also beschließt Zwan am Sonntag Geflügel zu essen.

„Sonntag will ich Geflügel!“ erklärt er seiner Frau Parastiva.

Parastiva kratzt sich den Kopf, wischt unter der Nase was Lästiges fort und denkt nach. Wen soll sie schlachten? Den Hahn? Die Henne?

„Was soll ich schlachten Zwan? Den Hahn oder die Henne?“

„Die Henne, Parasta!“

„Um Gotteswillen, Zwan, Geliebter! Wenn ich die Henne schlacht', wird er weinen, der Hahn, der Stolzgefiederte!“

„Also dann schlacht den Hahn, dummes Weib!“

„Zwan, Täubchen geliebtes! Dann wird ja die Henne vor Kummer sterben!“

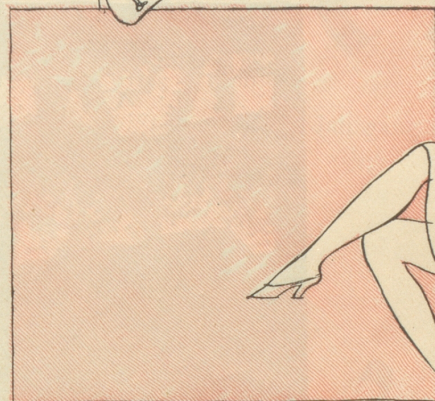
„Also dann schlacht die Henne, alte Heilige!“

„Heiliger Peter und Paul! Zwan, dann wird sich kränken der Hahn!“

Da wird der Zwan wild, haut seinem Weibe ein Maulschellen herunter und brüllt: „Soll er sich kränken!“

Und der Hahn hat sich gekränkt.

Sanft Georges



Verlangen Sie bei Ihrem Lieferanten den DORU-Strumpf

Minetwege

Bin e chlisies Bürschtlí gsi,
G'hör' mis Müeti säge,
Wett' i na uf d'Gass e chli:
Gang nu — minetwege!

Triff als Chnab min Schatz älleí
Z'abig uf der Stege.
Z'erschte säit si: Aber nei!
Gli druf: Minetwege!

D'Jährli chömmed, wo mer si
Muess gar mängs versäge.
Lass die schönschtí Chrott verbi,
Denke: Minetwege!

Z'letschte wär i heillos froh,
Würd' de Petrus säge,
Möcht' in Himmel inne cho:
Mira — Minetwege!

Hans Vaterhaus

*

Im „Sch. D.“ steht in drohenden Lettern: „Verbot. Das eigenhändige Hauen von Christbäumen in den Waldungen der Genossame Tuggen ist bei einer Buße von 50 Fr. verboten. Der Verzeiger von Fehl-baren erhält ein Drittel der Strafe. Wer solche zu beziehen gedenkt, hat sich beim Waldbvogt Erh. Sp. zu melden, bis den 21. Dezember a. c.

Tuggen, den 12. Dez. 1929,

Auftragsgemäß: A. J., Genossenschaftschrbr.“

Rolle Deine Augen wie Du willst, Waldbvogt, es werden nicht viele sein, die sich ihre Strafe bei Dir abholen.

Bei jedem Zug

des Rauchers spielt sich in der **Kobler-Pfeife** ein physikalischer Vorgang ab, wie er bei keiner einzigen der vielen tausend Systempfeifen zu finden ist. Begeisterte Anerkennungen. Preis Fr. 13.50 in allen einschl. Geschäften. Wo nicht: Kobler & Co., Zürich 6.

Taxameter- und Reiseunternehmung

Telephon **1111** SELNAU
Herrschaftl. Privatwagen, 3-, 4-, 6- und 8-plätzig
8 Gesellschaftswagen neuester Konstruktion
G. Winterhalder, Zürich, Werdstrasse 128.